



BU: Script 4A (... Stellt euch anschließend Schulter an Schulter nebeneinander und schaut das Publikum an): Anys Reimann und Dogukan Özveren während der Recherchephase für „THE COMMON PEOPLE“ von Jan Martens im Tanzhaus NRW. Foto: Katja Illner

Prinzip Teilhabe

Gemeinschaftlichkeit, Bürgerbühne und die Auflösung von Hierarchien zwischen Akteur und Publikum sind in den Kulturinstitutionen, bei Künstlern und im Tanz hierzulande zurzeit hoch gehandelte Begriffe. Vor dem Hintergrund einer aus den Fugen geratenen Welt, die Herausforderungen von Migration, Extremismus oder die unseren Alltag verändernde Digitalität bewältigen muss, sucht die Kunst mehr denn je nach einer Haltung. Das Tanzhaus NRW, erprobt bei Fragen von Partizipation, sucht gemeinsam mit zwei seiner Factory Artists in den kommenden Monaten nach neuen Wegen der Beteiligung.

Der ein oder andere Teilnehmer ist kurz vor seinem Auftritt tausend Tode gestorben, weiß auch die Autorin dieses Beitrages, andere hingegen blieben cool. Cool, trotz erst kurz vor dem Auftritt ausgehändigtem Script, trotz unbekanntem Gegenüber, geschlossener Augen und dem Wissen, im Mittelpunkt des Zuschauerinteresses zu stehen. Eine irre aufgeladene Erfahrung für die 48 Teilnehmer mit und ohne Tanzerfahrung und aus unterschiedlichsten Lebenszusammenhängen und Generationen. Und für den Zuschauer, der während des dreistündigen Testlaufs von „The COMMON PEOPLE“ im vergangenen August im Tanzhaus NRW kommen und gehen durfte? Weder totgeprobt, noch sicher gezurrt, entstand für das Publikum eine Reihe einzigartiger sechsminütiger Duette. Da wurde sich angefasst, gestreichelt, umarmt, wurde gefragt und zusammengerückt. Ganz gegenwärtig, witzig, manchmal intim. Die Verbindung zum Zuschauer durch dessen Mitgefühl und eine hohe Identifikation mit den Akteuren war währenddessen spürbar tief.

Wovon er uns erzählen lässt

In 24 „Blind Dates“ forschte sich Jan Martens an uns „Normalos“ heran. Die Themenfelder sind Annäherung, Intensität, Intimität. Jan Martens liebt das Unperfekte und schafft so nahezu perfekte Stücke. Die Qualität des ungewöhnlichen belgischen Choreografen liegt in einer größtmöglichen Unmittelbarkeit der inszenierten Körper, in der Einfachheit sowohl bei der Grundidee, der Ausstattung als auch des Bewegungsvokabulars. Mit seiner jüngsten Arbeit „THE COMMON PEOPLE“ geht er ein erneutes Risiko ein. Nach Stücken, in denen Verlangsamung sowie Wiederholung ein künstlerische Stilmittel sind und der Zuschauer so die Chance für vermeintlich altmodische Werte wie Betrachtung und Emotion erhält, lädt er uns Düsseldorfer jetzt auf die große Bühne ein. Wovon er uns erzählen lässt, wissen wir noch nicht, aber vielleicht wird es auch ein Porträt unserer Stadt?

Theater als Ort der Exklusivität war gestern

Ganz anders und doch ganz ähnlich Sebastian Matthias. Der in Berlin ansässige Choreograf und Tanzwissenschaftler bindet für eine seiner „groove space“-Ausgaben im April einen Chor mit 15 Amateuren aus Düsseldorf maßgeblich ein. Im Juni dann begleitet ein Dutzend mitforschender Düsseldorfer Zuschauer – die meisten mit Bezug zu Japan – den letzten Teil der Serie, die sich mit dem besonderen Puls einer Stadt auseinandersetzt. Teilhabe und Versammlung sind die Stichworte bei Sebastian Matthias, die sich in seiner „groove space“-Serie ästhetisch konsequent widerspiegeln. Die Stücke des früheren Tänzers bei Hubbard Street Dance Chicago treffen ihr Publikum mitten in die Wohlfühlzone, laden es ein, mit zu schwingen, in einen gemeinsamen Flow zu treten. Im Mittelpunkt: eine andere Rolle des Zuschauers, die angelehnt ist „an kollektive Prozesse von einer aktuellen Clubkultur, in der nicht nur der Tanzende zur Clubnacht beiträgt, sondern jeder anwesende Körper,“ wie er sagt. „Es ist etwas Besonderes, wenn sich so viele Menschen für rund eine Stunde gemeinsam in einem Raum aufhalten. Wie kann dies produktiv und ästhetisch sein? Wie können wir einander unterstützen?“ Oder anders: „Die Trennung von Hoch- und Subkultur, das Theater als Ort der Exklusivität und sozialem Ausschluss war gestern,“ so Bettina Masuch, Chefin des Tanzhaus NRW. „Künstler reißen die vierte Wand zum Publikum ein und bitten es im wahrsten Sinne auf die Bühne und zum Tanz.“ VU

Fr 08. + Sa 09.04. 20:00 + So 10.04. 18:00

SEBASTIAN MATTHIAS „chorus / groove space“

Do 12. + Fr 13.05. ab 19:00

JAN MARTENS „THE COMMON PEOPLE“ Uraufführung

Do 02. – Sa 04.06. 20:00

SEBASTIAN MATTHIAS „x / groove space“ Uraufführung